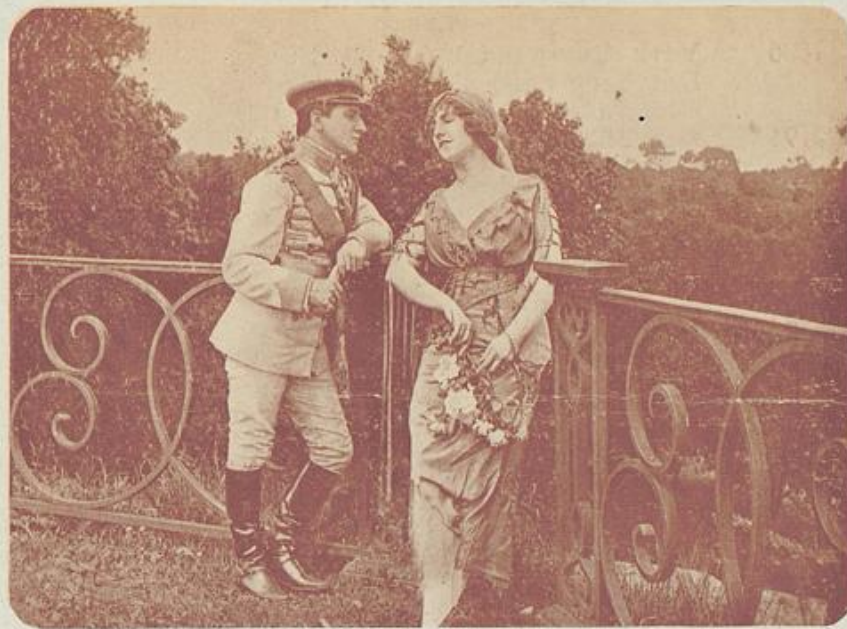


PATHÉ-WOCHE

1913

Nr. 48



Szene aus dem großen Drama:
„Die Botschafterin“

Autographia Friedenau.

PATHÉ FRÈRES & CO

G. m. b. H.



Leih-Programm Nr. 48

Erscheint am 1. November 1913

Große Dramen

Beben	1036	Verkettungen (Duskes-Film)	683 m	2½ Plakate
Oneur		Die Ehre (Film d'Art)	868 m	1 Plakat
Ambas		Die Botschafterin (Film d'Art)	895 m	1 Plakat
Aiglefin	9194	Der höhere Richter (Film russe)	485 m	

Kleine Dramen

Augnière	9197	Die Indianerbraut (Michigan-Pictures)	310 m	
Simpeux	6326	Schickungen (American Kinema)	285 m	

Kleine Komödien

Sirène	6324	Der rätselhafte Draht (American Kinema)	230 m	1 Plakat
--------	------	---	-------	----------

Komische Bilder

Sisymbre	6329	Maxens Sommerreise (Linderfilm)	370 m	1 Plakat
Siroco	6325	Beim Verschönerungsrat (Belge Cinema)	220 m	
Skiff	6334	Der verlorene Hund (Nizza) K. gen.	115 m	
Sirdar	6323	Seebäder im Hause (Comica)	150 m	
Jatru		Jack ist ein Schlaumeier (Monofilm) K. gen.	155 m	

Naturaufnahmen und Verschiedenes

Sismique	6327	Unsere Spatzen K. gen.	130 m	
Séquence	6237	Akrobatische Künste K. gen.	105 m	
Sépulere	6234	Verheiratung einer Negerprinzessin in Westafrika (Koloriert)	80 m	

Pathé-Journal 242 B, 243 A.

	<h1>Pathé-Woche</h1> <p>Offizielle Wochen-Neuheiten der Firma PATHÉ FRÈRES & Co., G. m. b. H., BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235</p> <p>Telephon: Nollendorf, 2435/34/40, Fernverkehr 449 — Tel.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathéfilms, Abt. Filmverleih: Pathéverleih, Abt. Pathéjournal: Pathéreise</p>	
---	---	---

Die Längen der Films sind nur approximativ angegeben

Der Film als literarischer Erzieher.

Von Walter Thielemann.

(Nachdruck verboten.)

Die Filmneuerscheinungen von ausgesprochen literarischem Wert und besonders die kürzlich herausgebrachte kinetographisch-dramatisierte Bearbeitung des sozialen Romans „Germinal“ von Emile Zola geben Veranlassung, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine literarische Erziehung des Kinema möglich ist und ob es überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt, daß der gespielte Film alle die poetischen Schönheiten eines Literaturwerkes, die beim Lesen so mächtig packen und so tief erschüttern, auch zum Ausdruck bringen kann. Zweifellos müssen wir diesem Gebiete besondere Beachtung schenken, da gerade auf die Filmdramatik sich in der Hauptsache das Programm unserer Kinetheater stützt.

Wir wissen, daß das gedruckte Wort, das Buch, das erste und vorzüglichste Bildungsmittel der Menschen ist, das wichtigste Hilfsmittel im Unterricht, dann aber auch ein Mittel, um die Kultur zu verbreiten und zu fördern, um der Menschheit einen immateriellen Besitz zu geben: den Besitz idealer Güter. So betrachtet, ist das gedruckte Wort eine große Errungenschaft, das treffliche Mittel zur Erlangung von Bildung und Kenntnissen. Es ist aber auch ein glänzendes Mittel rascher Verbreitung über Zeit und Raum hinweg, nur darf man nicht vergessen, daß im Grunde genommen das gedruckte Wort doch nur ein Surrogat für das gesprochene Wort ist. Dies gilt vornehmlich für die sogenannte schöne Literatur und innerhalb dieser am meisten für das Bühnenstück. Von diesen Formen der Lite-

ratur müssen wir fließendes Leben, Erzählung von Geschehnissen verlangen, keine Darstellungen fertiger Personen oder Dinge, denn diese würden uns langweilig sein und der Inhalt der Worte vermag uns nicht immer zu ergreifen und fortzureißen.

Hier liegt auch der Grund, daß das Volk viel lieber zu jenen Erzeugnissen der Literatur greift, die ihm weit mehr lebendiges Geschehen und Handlungen bieten, als zu jener Literatur, die nur vom rein ethischen Standpunkt betrachtet Wert besitzt. Auf derselben Seite liegen auch die Gründe zu dem Niedergang und der Not des Theaters und auf der anderen Seite die Erfolge des Kinetographen. Während dort das Publikum mit Pikanterien, Zoten oder possenhaften Anekdoten gefüttert wird oder mit Konversationsstücken, die auf den weltbedeutenden Brettern das reine Schlafpulver sind oder schließlich mit psychologischen Dramen, die keine lebendige Handlung bringen und allenfalls als Buchdrama berechtigt wären, gibt dagegen der Kinetograph fließendes Leben, Handlung und immer wieder Handlung und die Handlung steht keinen Augenblick still, genau so, wie es beim idealen Drama der Fall sein soll.

Nun ist in letzter Zeit vielfach ausgesprochen worden, daß die Filmdramen immer mehr ihren anfänglichen Reiz verlieren müssen, weil die Sujets sich immer wiederholen. So ganz unrecht hat man mit dieser Behauptung nicht und unsere Filmfabriken sahen ein, daß man einem möglichen Verlust der Anziehungskraft des Kinetographen nur dadurch



begegnen könnte, wenn man der Filmdramatik neue Stoffe und Werte zuführte. Daher erklärt sich das Heranziehen der schreibenden und darstellenden Künstler zur Arbeit am Film und die Aktion der Literaten, ihre Werke in der kinematographischen Fassung dem Publikum zugänglich zu machen. Ohne Frage werden diese Arbeiten in die darstellerische Belletristik eine neue Farbe bringen.

Wir erinnern uns, daß das erste Werk dieser gemeinsamen Arbeit eine kinematographische Illustration der „Elenden“, einer der epochemachenden Romane Viktor Hugos, war und wissen, daß das Publikum und die Presse einmütig ihr Urteil dahin aussprachen, daß man hier einem Werke gegenüberstand, welches himmelhoch über die sonstigen Leistungen der kinematographischen Belletristik hinausragte. Und seit dem Erscheinen dieses Films haben wir eine ganze Reihe Kinetogramme kennen gelernt, die nach Werken der Literatur für den Film bearbeitet wurden, und uns bewiesen, daß man alle Feinheiten und Schönheiten eines Literaturerzeugnisses sehr wohl mit Hilfe des „beweglichen Lichtbildes“ zum Ausdruck bringen kann.

Diese Tatsache führt uns zu der Untersuchung, ob dem Film Kräfte als literarischer Erzieher innewohnen. Unsere unter Hochdruck arbeitende Generation hat wenig Zeit zu regelmäßiger Lektüre. Man ist müde, man will zerstreut werden und dazu bedarf es in unserer Zeit schon ziemlich derber Wirkungen. Nehmen wir an, ein durchschnittlich gebildeter Mann wird durch eine gute kinematographische Vorführung eines Romans so gepackt, daß er, der niemals Neigungen zur Lektüre gehabt hat, am nächsten Morgen in einen Buchladen geht und sich denselben Roman dort erstieht, so wird selbst eine kurze Lektüre genügen, um ein längst ersticktes Feuer für irgendwelche dichterische Schönheiten zu neuem Glühen zu entfachen. Dies führt dahin, daß man auch nach den anderen Werken des betreffenden Dichters greift und somit hat dieser einen neuen, aufrichtigen Bewunderer mehr, der ihm ohne Vermittlung des Films niemals zugeführt worden

wäre. Diese Beobachtung ist in letzter Zeit vielfach gemacht worden und die Buchhändler berichten, daß die Vorführungen von kinetographisch-dramatisierten Literaturwerken auch stets eine erhöhte Nachfrage nach den Werken der Dichter zur Folge hatten.

Man könnte freilich einwenden, daß manchem die inhaltliche Wiedergabe eines Romans durch den Film genügen wird und er niemals Verlangen darnach trägt, den Roman zu lesen. Das hat vieles für sich. Mehr oder weniger aber wird dieser Fall eine Ausnahme bilden, denn der Film ist nicht allein eine kinematographische Illustration, sondern auch eine reine Wiedergabe der hauptsächlichsten Handlungen eines Romans, die aber gerade für den anreizend zur Lektüre wirkt, der sich in den Roman vertiefen möchte. Hier tritt dann noch die Wirkung des gedruckten Wortes hinzu, die Macht des Dichters, und man wird doch heute nicht mehr sagen dürfen, daß unsere Kinotheater nur solche Leute zu ihren Besuchern zählen, denen das bunte Kunterbunt des Programms die Erholung von anstrengender Berufstätigkeit bedeutet. Beweisen doch die stark besuchten Vorführungen solcher kinematographisch-literarischen Werke, daß der Film nicht mehr in der Hauptsache eine Quelle der Unterhaltung ist, sondern daß er auch, ebenso wie das Theater, in seiner Art ein treffliches Mittel zur Erlangung von Bildung und Kenntnissen geworden ist.

Auch das realistische Filmpoem „Germinal“ lehrt uns, daß ebenso wie im Roman auch im Film alle Schilderungen wiedergegeben werden können und daß sie sich jedem Fühlenden unverlierbar einprägen. Freilich wird dies nur dann erreicht werden können, wenn eine alle Möglichkeiten der Kinematographie ausnützende Regie in den Dienst der verfilmten Literaturwerke gestellt wird. Zweifellos aber werden die Vorführungen dieser Werke auch den großen Wert des Kinematographen als literarischen Erzieher dokumentieren und diese Tatsache wird hoffentlich für unsere Filmfabriken ein Ansporn sein, uns Films mit literarischen Ambitionen zu bringen.

Die Literaria Filmgesellschaft

(Alleinvertrieb Pathé frères & Co.)

bringt in nächster Zeit die humoristischen Lichtspiele:

Die Dame mit der Maske Vater und Sohn

verfaßt und insceniert von

Alfred Halm

sowie die

großen Dramen:

Die eiserne Zeit Die Hand des Schicksals





Telegramm-Code: Beben — 1036

683 m — 2 Plakate

Verkettungen

Großes Drama

Fräulein Paula Hüter ist Mitglied eines Wohltätigkeits-Vereins und besucht u. a. auch Frau Bertram, um sie zu bitten, eine angemessene Summe auf der Subskriptionsliste zu zeichnen.

Robert, Frau Bertrams Sohn, ist von Paulas Schönheit entzückt, und beschließt, sie zu seiner Frau zu machen.

Aber der Besuch Paulas hat in Frau Bertram trübe Erinnerungen wachgerufen: sie sieht sich wieder als einfache Arbeiterin, in welcher Eigenschaft sie vor vielen Jahren ein Liebesverhältnis mit Paula Hüters Vater unterhalten hatte, dessen Frucht Robert ist.

Da Robert von dem früheren Verhältnis seiner Mutter, und von dem Namen seines wirklichen Vaters keine Ahnung hat, schickt er seine Mutter zur Werbung um Paulas Hand in das Haus Hüters.

Frau Bertram kann es aber nicht über sich bringen, das Haus ihres früheren Geliebten, der sie treulos verlassen hat, zu betreten. So gibt sie sich den Anschein, als ob sie Hüter die Werbung ihres Sohnes vorgetragen habe, von diesem aber abgewiesen worden sei. Sie will dadurch verhüten, daß Robert seine Absicht, seine Halbschwester zu heiraten, weiter verfolgt.

Aber Robert gibt sich nicht so leicht zufrieden, er ist über die Ablehnung seines Antrages aufgebracht, und beschließt, Hüter zu verderben. In den Zahlungsschwierigkeiten der Firma Hüter & Sohn sieht er das beste Mittel, seine Rache auszuführen; er kauft alle auf das Haus Hüter lautenden Wechsel auf, und ist überzeugt, daß Hüter die Wechsel am Verfalltage nicht einlösen kann.

Dieser Verfalltag kommt, und Robert legt Hüter die Wechsel vor, die dieser wirklich nicht zum Akzept nehmen kann. Robert kündigt ihm die Zwangsversteigerung an.

Am andern Tage geht Hüter zu Frau Bertram und bittet sie, in Erinnerung an ihre einstige Liebe, ihm zu helfen. Frau Bertram läßt sich auch wirklich dazu bewegen, ihm ca. 40 000 Mark zu leihen, damit er die Wechsel einlösen kann.

Aber gleich nach seiner eine Stunde später erfolgenden Heimkehr bemerkt Robert das Fehlen dieser Summe, und stellt deswegen seine Mutter zur Rede, die ihm alles bekennt, und ihm gleichzeitig den Namen seines wirklichen Vaters nennt.

Durch diese Eröffnung ändert Robert seine Sinnesart, und hilft seinem Vater aus der Geldverlegenheit.

Im Programm Nr. 49 erscheint der

Neue Moritz Prince = Film:

Moritz und die Neuvermählten



Telegramm-Code: Ambas

895 m — 1 Plakat

Die Botschafterin

Großes Drama

Der sermanische Gesandte Mirko Fédor hat eine elegante Pariserin geheiratet, die ihm auch in allen geschäftlichen Angelegenheiten eine wertvolle Ratgeberin ist.

Da erhält Fédor von seinem Minister den Auftrag, nach Burmelien abzureisen, um dem König Hektor V. einen für Sermanien äußerst günstigen Handelsvertrag zur Unterschrift vorzulegen. Der Minister fügt diesem Auftrag bei, daß Fédor den

Der König soll mit seiner Cousine, der Prinzessin Helena, eine Standesheirat eingehen, aber seit er Nelly Fédor gesehen hat, verblaßt die Neigung für Helena, die sowieso nur eine äußerliche war, bald ganz. Er gesteht anläßlich eines im sermanischen Gesandtschafts-Palais stattfindenden Ballfestes Nelly Fédor seine Liebe, aber diese gibt ihm zu verstehen, daß sie eine anständige Frau ist.

Durch die Weigerung Nellys aufgebracht, ent-



Titel eines Grafen und den Gesandtschaftsposten in Paris erhalten werde, wenn er die Angelegenheit zu einem günstigen Abschluß bringe.

Nelly Fédor ist von dieser Mission ihres Gatten entzückt, und da ihr die Möglichkeit offen steht, in ihrem geliebten Paris wieder dauernd zu leben, begleitet sie Fédor nach Burmelien, um ihm auch in dieser Angelegenheit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. —

König Hektor V. ist von der Anmut und Schönheit der Botschafterin sofort eingenommen, und so interessiert er sich auch lebhaft für den ihm von Fédor vorgelegten Handelsvertrag, und verspricht, die Angelegenheit mit Interesse zu prüfen.

läßt der König seinen ganzen Zorn auf den armen Handelsvertrag und verweigert seine Unterschrift.

Mirko Fédor sieht alle seine künftigen Pläne in Dunst zergehen, und ist äußerst niedergeschlagen.

In dem Grade, wie die Prinzessin die Neigung des Königs zu sich erkalten sieht, glaubt sie auch die Ursache dazu in der Schönheit der Botschafterin zu sehen.

Da bittet Nelly um eine Audienz bei Helena, und beide beschließen, zu einer List zu greifen, um den König wieder für die Prinzessin zu gewinnen.

Der König empfängt eines Tages ein Blatt mit den Zeilen: „Wenn Ew. Majestät geruhen wollen,



an dem Maskenfest in der sermanischen Gesandtschaft teilzunehmen, so wird ein schwarzer Domino Ew. Majestät zu einer Dame führen, welche leidenschaftlich in Sie verliebt ist.“ —

Der König nimmt die Einladung an, und wird von Mirko Fédor und Nelly, welche schöner denn je ist, empfangen. Kurz nachher nähert sich ihm der ominöse schwarze Domino und bittet den König, ihm zu folgen. Er wird in ein halbdunkles Boudoir

schleierte Dame, die aber gleich den Schleier ablegt; die Dame auf der Schwelle ist Nelly Fédor! Die andere Maske an des Königs Seite hingegen gibt sich als Prinzessin Helena, die sich ebenfalls entschleierte hat, zu erkennen. Der König springt auf und wirft Nelly Betrug vor. Diese aber antwortet: „Nein, Hoheit! Ich habe Sie nicht getäuscht, denn die Dame an Ihrer Seite liebt Sie wirklich leidenschaftlich, und ist auch Ihrer Liebe würdig.“



geführt, und sieht sich darin einer verschleierte Dame gegenüber. Er zweifelt keinen Augenblick mehr, daß dies Nelly ist, und ergeht sich der Maske gegenüber in leidenschaftlichen Zärtlichkeiten; aber die Maske verhält sich sehr reserviert, und hält ihm den Handelsvertrag hin, den er erst unterschreiben soll. Der König gibt seine Unterschrift; in demselben Augenblicke wird das Zimmer hell, und auf der Schwelle erscheint eine andere ebenfalls ver-

Der König ist entwaffnet und macht gute Miene zum bösen Spiel; er überreicht dem hinzutretenden Mirko Fédor lächelnd den nun einmal unterschriebenen Handelsvertrag.

So hat Nelly Fédor ihrem Gatten zum Grafentitel und zum Gesandtschaftsposten in Paris verholfen — und der Prinzessin Helena die neue Neigung des Königs gesichert. . . .

GERMINAL

ist das große Kino-Ereignis des Monats Oktober

Vor der Berliner Presse und geladenen Gästen
fand am Sonntag, den 12. Oktober in den
Berliner Kammerlichtspielen am Potsdamerplatz

die

Erst-Aufführung

von

Reisen und große Jagden im Innern Afrikas

mit begleitendem Vortrag des
Herrn Dr. OSCAR BONGARD

statt.

Der Erfolg war von großer Echtheit getragen
und bewies, daß die **moderne Kinematographie ein bedeutsamer, kultureller und wissenschaftlicher Faktor ist.**

Aehnliche Veranstaltungen werden in ganz Deutschland, Oesterreich und der Schweiz vorbereitet.

Pathé Frères sind zuerst mit ihren großen, wissenschaftlichen und belehrenden Films und deren weitesten Verbreitung nebst populär gehaltenen Nachträgen an die breite Oeffentlichkeit getreten.

Einiges über den großen Pathé-Schlager: «Reisen



Ihr, die ihr im Kino vor eurem Auge das Bild eines fernen Landes vorüberziehen seht oder dem Verlauf einer aufregenden Jagd folgt, — habt ihr schon versucht, euch die Gefahren und Beschwerden klar zu machen, welche erduldet werden müssen, ehe es gelingt, euch ferne Länder im Bild vorzuführen? Sicherlich nicht, und deshalb werden wir versuchen, euch ein summarisches Bild von den Freuden und Entbehrungen eines dieser langen Streifzüge im Herzen Afrikas zu geben. — Zunächst interessiert es uns, was eine Expedition dieser Art kostet. — Gewöhnlich wird die Reise von Khartum aus unternommen und dauert einen oder zwei Monate. Auf einem in dieser kleinen Stadt gemieteten Flußschiffe nimmt man Mundvorrat, Schießbedarf und alles was zur Ausrüstung nötig ist, mit. Denn hinter Khartum gibt es, mit Ausnahme einiger kleiner Ankerplätze, auf die man für die Ausrüstung nicht rechnen kann, nichts als Buschwerk, kahles ödes, geheimnisvolles Buschwerk. Etwa vierzehn Tage lang fährt man nilaufwärts; man lagert an wildreichen Orten und jagt selbst.



Die Feluken der Expedition.



Die Expedition fährt den Nil hinauf.

Dieses ist der vornehmste Sportplatz für die Großen der Erde, welche, ohne sich zu sehr anzustrengen, sagen können, daß sie mitten in Afrika gejagt und einige Trophäen davon mitgebracht haben. Und, diese Jagd von zwei Monaten, so kurz und oberflächlich sie auch sein mag, kostet durchschnittlich 15 bis 20000 M. Man sieht, daß sie nicht jeder Börse zugänglich ist. Indessen konnte die Dauer von zwei Monaten nicht für eine derartige Reise genügen, wie sie von dem Hause Pathé frères veranstaltet worden ist. Wenn es verhältnismäßig in der Tat leicht ist, ein Tier zu jagen und zu schießen, so ist es komplizierter, die verschiedenen Phasen seines Lebens photographisch für den Kinematographen aufzunehmen. Dazu gehört viel Zeit, viel Geduld und selbstverständlich viel Geld.



Eine „gemischte“ Versammlung.

Die Expedition, durch welche es möglich war, den großartigen Film herzustellen, der den Titel trägt: „Reisen und große Jagden im Innern Afrikas“, hat fast ein Jahr gedauert und nicht weniger als 200000 M. gekostet!

Ihre Leitung war einem Manne übertragen worden, der mit den Eigenschaften eines geschickten und unerschrockenen Jägers, diejenigen eines vorzüglichen Aufnahme-Operators verband: Herrn Alfred Manchin. Er war — ohne von

und große Jagden im Innern Afrikas».

einer ansehnlichen Truppe von Negern zu sprechen — von zwei Gefährten begleitet, die oft wertvolle Mitarbeiter wurden, wenn es sich darum handelte, unter gefährlichen Umständen Aufnahmen zu machen, wobei der eine kurbelte, während der andere den für das Tier tödlichen Schuß abfeuerte.

Gegen Ende Dezember 1912 von Marseille abgereist, schifften sich die kühnen Unternehmer fünf Tage später in Alexandrien aus, erreichten Kairo, wo sie etwa 14 Tage blieben, um die nötigen Lebensmittel zu kaufen, und kamen teils auf der Eisenbahn teils zu Schiff nach kurzer Rast in Schellal und Wadi-Halfa in Kharthum an, wo sie die beiden großen Feluken mieteten, die während acht Monaten ihre Arche Noah sein sollten. Diese Feluken, sehr sorgfältig ausgerüstet und mit Vorräten und Schießbedarf etc. reichlich versehen (die Mannschaft war aus Negern zusammengesetzt), hatten ihre großen weißen Segeln, die riesigen Flügeln glichen, stolz gehoben — und die Jäger fuhren den Nil hinauf und scheuchten auf ihrer Fahrt anmutige Gruppen von weißen Reiher auf.

Wie der Zufall es gerade bot, konnten sie in den kleinen Handelsplätzen mit Mühe die Sitten und Gewohnheiten der durchreisten Länder studieren und die verschiedenen sudanesischen Handwerker in ihren eigenartigen Kleingewerben kinematographisch aufnehmen.

Die anfangs öden und sandigen Ufer des „heiligen Flusses“ wechseln nach und nach mit solchen ab, die mit Wäldern bedeckt sind, und manches große, gelbe Floß trug als Passagiere Vögel. Lange weiße Sandbänke zeigten sich auf der Oberfläche des Wassers; sie waren mitunter ganz von Pelikanen, Kranichen, Störchen, Gänsen und wilden Enten bedeckt. Das schnelle Dahingleiten der Feluken störte übrigens diese Vögel nicht im geringsten.

Wenige Tage später erschienen schließlich einige Krokodile. Wie riesige Eidechsen lagen sie schlafend in der Sonne und wärmten sich. Da wurden die Flinten herausgenommen; ein Mann wurde bestimmt, am Vorderende des Schiffes Wache zu halten und jeder signalisierte Saurier wurde mit einem „Salut“ von Schüssen begrüßt. Immer häufiger zeigte sich, je mehr man sich dem



Eine „junge Waise“, die von den Reisenden adoptiert wurde.

unentwirrbaren Sumpfgestrüpp von Bahr-el-Ghasal näherte, ein interessanteres, aber auch gefährliches Wild: das Rhinoceros. Einige dieser Tiere erreichten 4 m Länge und wogen bis 40 kg. Ein gefährliches Wild, haben wir gesagt, und das ist nur zu wahr; mit einem einzigen Biß durchschneidet einer dieser furchtbaren Dickhäuter auf der Expedition Marchand das lange Stahlboot, in dem der Kapitän Barrier und seine Schützen inmitten von Schlingpflanzen und dichten Papyrusstauden den Weg nach der Mission auskundschafteten.

Als sie die Feluken vorüberfahren sahen, hoben die aufgescheuchten Nilpferde von Zeit zu Zeit ihre gewaltigen, unförmigen Köpfe empor, schoben ihre fettigen Rücken, die wie ungeheure Bronzeflächen glänzten, aus dem Wasser und tauchten wieder unter. Während die Jäger beständig ihre Kugeln in die Rückenpanzer der Krokodile oder die dicke Haut



„Schlangenbändiger“



Marabujagd.

Reisen und große Jagden im Innern Afrikas



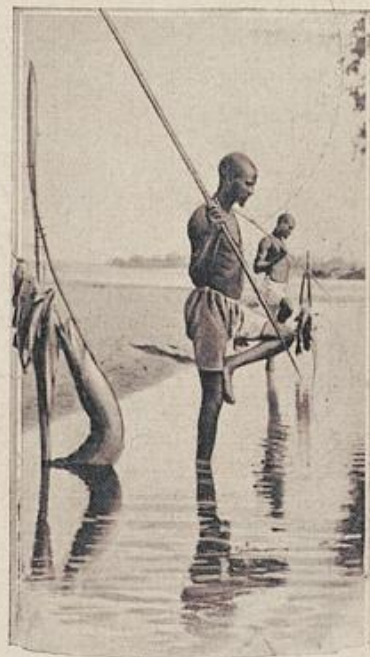
Flußpferdjagd. Das auf ein steiles Ufer getriebene Ungeheuer.

der Flußpferde abschossen, hatten sie das kleine berühmte Dorf Fachoda inmitten des Stammes der Chiluken erreicht. Hier lebte noch die Erinnerung an Marchand und eine unentwegte Liebe zu den Franzosen, welche entgütig die braven Schwarzen von der habgierigen Verfolgung der Sklavenhändler befreit hatten. Kurze Zeit darauf sollte die Expedition in das geheimnisvollste Gebiet des Nils kommen, in

die Südregion, wo der heilige Fluß sich in ein erschreckendes Labyrinth von Inseln und schwimmenden Gräfläichen verliert. So weit das Auge reicht — nur ungeheure Schilffelder. Man kann sie nicht betrachten, ohne an die zahllosen Reisenden zu denken, die inmitten dieser Gegenden vor Hunger oder Ermattung umgekommen waren. Die Vegetation ist hier ewig in Bewegung und bedroht die passierenden Expeditionen ständig mit einer von allen Seiten vorrückenden Einschließung. Glücklicherweise trafen unsere Forschungsreisenden dort den englischen Regierungsdampfer, der für das nette Sümmchen von ungefähr 2000 Mark es zuließ, daß die Feluken sich ihm zu beiden Seiten für die lange Reise durch diese Regionen anschlossen. Leider fehlt es uns an Raum, von allen Überraschungen zu berichten, welche seit der Ausschiffung auf den Aufnahme-Operateur warteten. Jeden Tag bot sich seinem photographischen Apparat eine seltsame, bunte Fauna dar. Hier waren es Leoparden, die man (nicht ohne Gefahr) photographierte, ehe man sie niederstreckte; dort junge Löwen, dann wieder Affen, Ibisse mit rosigem Gefieder etc. Dann sah man wieder



Jagd auf Geier.
Ein nicht gewöhnlicher Abstieg.



Ein eigenartiger Fischfang

Reisen und große Jagden im Innern Afrikas

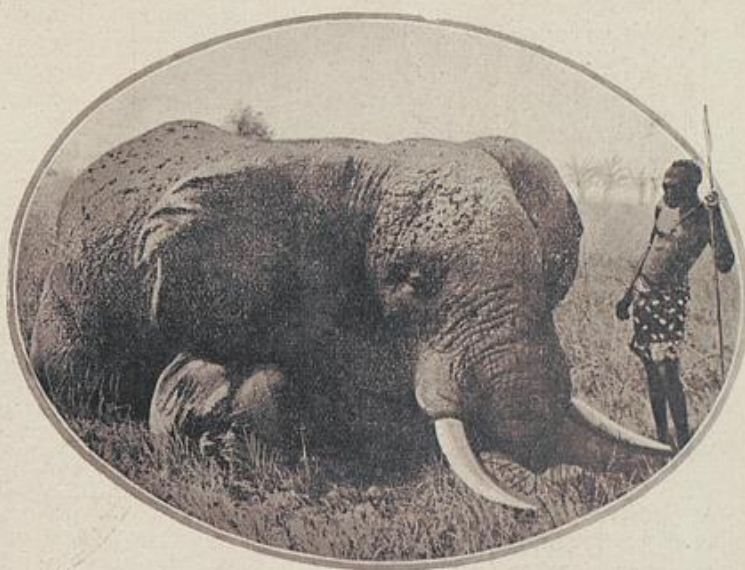


Ein gefährlicher Bewohner der Äquatorialwälder.

Geier, blutig den Kadaver eines Büffels zerfleischend. Ein Strauß vergnügte sich mit seinen Jungen; auf den Bäumen ließen Eichelhäher den Metallglanz ihres Federschmuckes in der Sonne leuchten; der stelfüßige Marabu wölbte seinen runden Rücken mit der ernsthaften Miene eines unempfindlichen Philosophen; langhalsige Giraffen entflohen mit wackelnder, aber schneller Gangart, trotz-



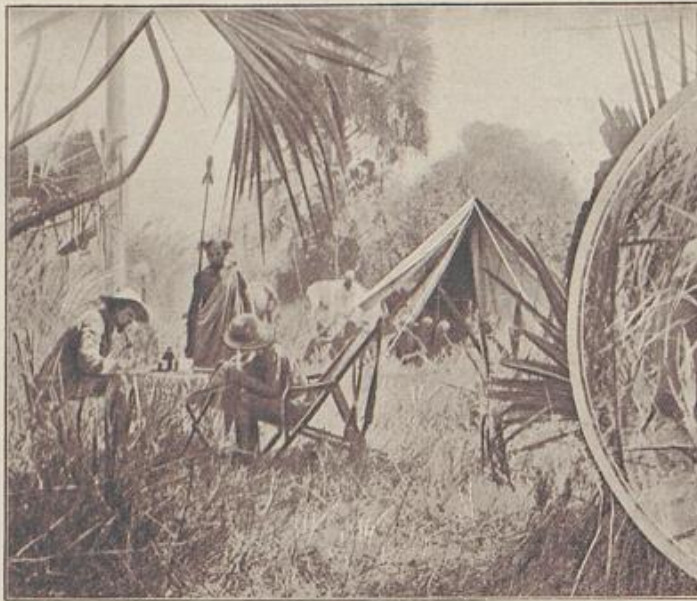
Eine Gruppe afrikanischer Schönheiten.



Der Tod eines „Veteranen“.

dem nicht schnell genug, um dem Flintenfeuer zu entgehen, welches sie unversehens niederstreckte. Nur flüchtig können wir die Rast unserer Kundschafter im Lande der Dinka erwähnen, — nur flüchtig die Jagd auf Silberreihler, diese hübschen Vögel deren luftige weiße Federn (wenn sich die Vögel auf flachen Ebenen erheben) an schneigen Nebel denken lassen,

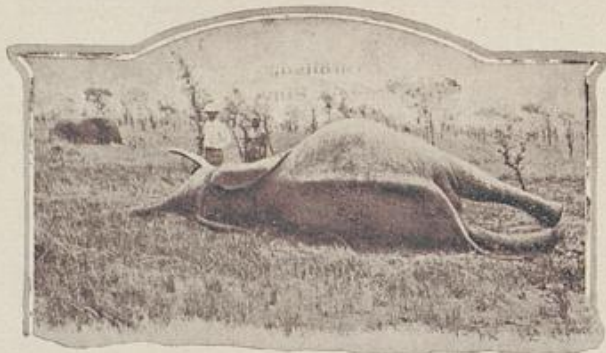
Reisen und große Jagden im Innern Afrikas



Lager im Gestrüpp. — Man schreibt nach Hause. Vor dem Tisch der Jäger wartet der Neger-Briefbote auf die Post.



Bis zur Mitte des Körpers im Sumpf steckend, trotzdem die Reisenden giftigen Miasmen und nehmen einen Gegenstand von brennendem Interesse auf.



den die Brise herbeigeweht hat. Und doch, wie einträchtig ist solche Jagd, da die Federn des Silberreiher, welche die Hüte unserer hübschen Damen schmücken, nicht weniger als 5000 M. das Kilo kosten!

Als die Expedition die Grenze von Abessinien erreicht hatte, begann der gefährlichste Teil des Unternehmens — die Elefantenjagden. Diese gewaltigen Dickhäuter sind inmitten ihres Dschungels wirklich nicht die gutmütigen Tiere, für die man sie hält, wenn man sie hinter den Gittern unserer zoologischen Gärten umhertrotten sieht. Es gibt keinen furchtbareren Gegner, keinen gefährlicheren Feind als der Elefant in der Wildnis. Mehr als einmal glaubten die Jäger ihre letzte Stunde wäre gekommen und die umzingelten Riesen würden sich an den Menschenzwerge rächen, die kühn genug gewesen, sie anzugreifen. Aus seinem Reisetagebuch erzählt uns Machin, der Führer der Expedition, von der wahren echten Furcht, die sich seiner selbst und seiner Gefährten eines Nachts bemächtigte, als ihre Spur von einer Truppe



Dem getöteten Elefanten werden die Elfenbeinzähne abgenommen. Die besten Fleischstücke sind Leckerbissen für die Neger. Haut und Abfälle werden den Aasgeiern überlassen.

Reisen und große Jagden im Innern Afrikas



von mehr als 200 Stück ausgewittert worden war. Plötzlich hörten sie um sich herum die Bäume unter dem wichtigen Schritt der wütenden Elefanten niederbrechen, während ihr furchtbares Geschrei wie eine barbarische Todeshymne durch die Dunkelheit der Nacht gellte. In diesen entsetzlichen Augen-



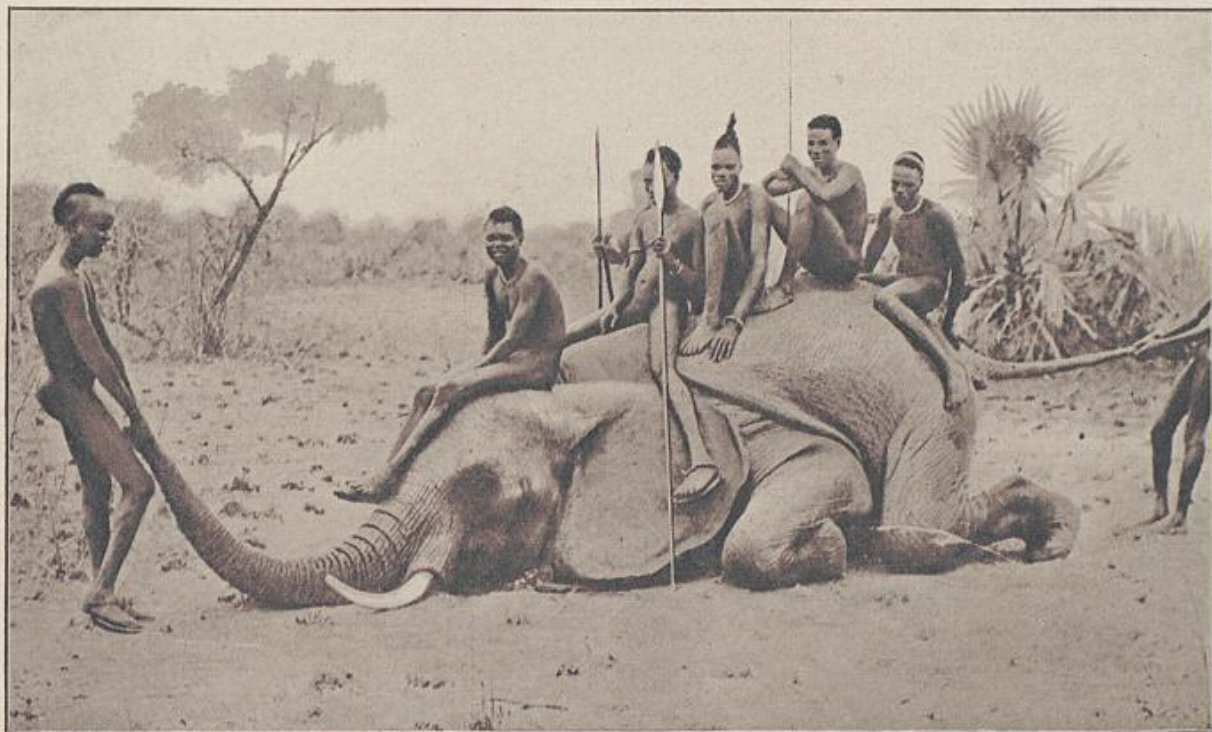
Coco, der Spaßmacher.



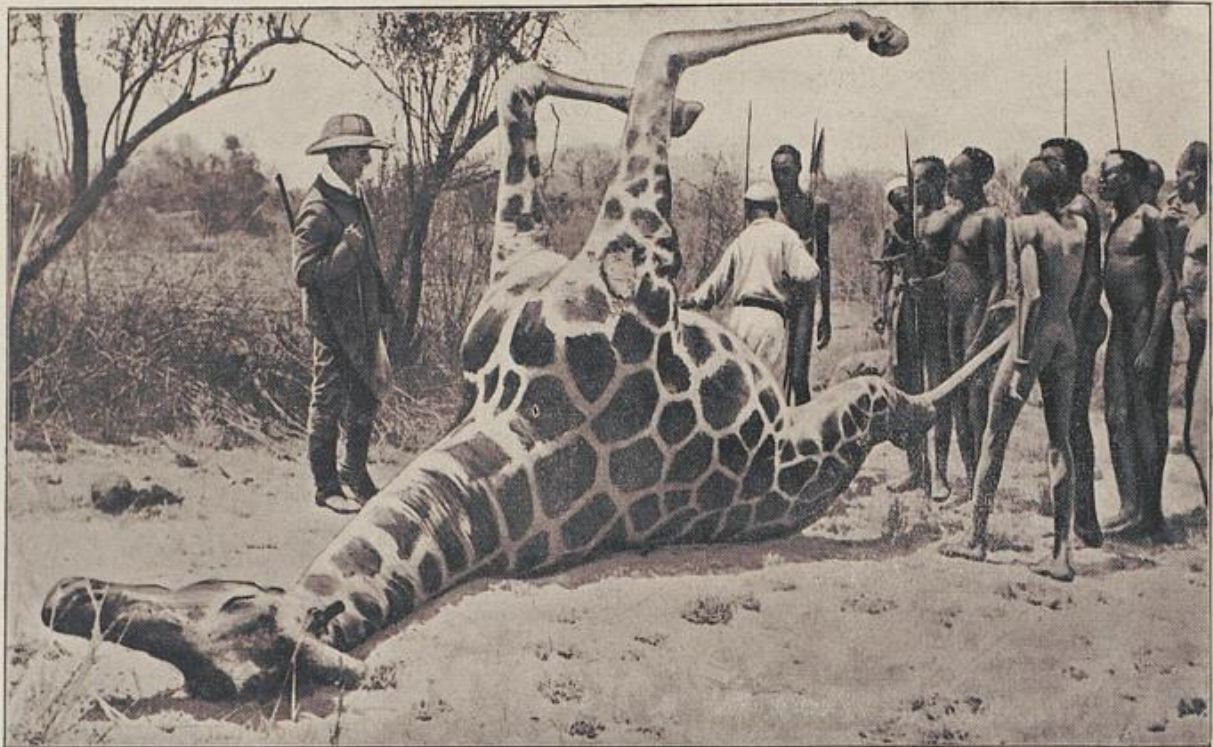
Ein Abessinier.

blicken fühlten sie Schauer der Angst im Herzen. Ihre Rettung verdankten sie nur einer blitzschnell angelegten, furchtbaren Feuersbrunst, die den ganzen Wald ergriff, und eine unüberschreitbare Barriere zwischen sich und die gereizten Tieren legte. . .

Bald nahte die Reise ihrem Ende. Die Reisenden verfrachteten eine Karawane, um die Ufer des Nils wiederzuerreichen; ihre Beute an Elefantenzähnen war ungeheuer; nach sieben monatlicher Abwesenheit von der Heimat schickten sie sich zur Heimkehr an. Sie führten eine leibhaftige Menagerie mit sich: 2 Giraffen, 2 Löwen, 2 Leoparden, 3 Gazellen, 1 Hyäne, 6 Strauße, 5 Genettkatzen, 1 Krokodil und 3 Affen lebten hier in gutem Einvernehmen mit einander.



Ruhe nach der Jagd.



Abhäuten einer erlegten Giraffe

Eines schönen Morgens waren die Afrikareisenden wieder auf dem Wege nach Europa. Sie hatten in dem Steppengrass und dichten Buschwerk, unter den zitternden Zweigen des Urwaldes die großartigste Lehre von Energie und Kraft empfangen und nahmen trotz der Freude über die Heimkehr, in der Tiefe ihres Herzens ein unbezwingbares Heimweh nach den durchstreiften Ländern mit. . .

Im Programm Nr. 49 erscheinen u. a. die

Großen Dramen:

Claudia

(Film d'Art)

Was Liebe vermag

(Film Valetta)



Telegramm-Code: Aiglefin — 9194

485 m

Der höhere Richter

Großes Drama

Der Fabrikbesitzer Vilato ist ein großzügiger Geschäftsmann, und leitet sein Unternehmen mit Umsicht und Tatkraft.

Seine Mitarbeiter sind u. a. sein Sohn Sergius und sein Schwiegersohn Mitschew.

Sergius aber ist eine Künstlernatur und weiß sich in dem praktischen Leben nicht zurechtfinden. Sein Vater kann seines Sohnes Abneigung gegen das gewinnbringende Unternehmen nicht begreifen, und macht sich Sorgen über die Zukunft seiner Fabrik.

Sergius bewahrt ein Geheimnis: Er hat sich heimlich mit einem armen Mädchen verheiratet. Der Schwiegersohn Mitschew entdeckt durch Zufall das Verschwiegene und verrät es Vilato, mit der Absicht, einen Bruch zwischen Vater und Sohn herbeizuführen, und dadurch selbst an die Spitze der Fabrik gestellt zu werden.

Sein böser Plan gelingt vollständig. Sergius weigert sich, seine Frau zu verlassen, und zieht vor, Stellung und Elternhaus aufzugeben.

Der Vater, der ein harter Willensmensch ist, läßt ihn ziehen. Sergius nimmt sich eine ärmliche Wohnung und verdient sich, seiner Frau und seinem Kinde den Lebensunterhalt als Klavierspieler und Geiger, während Mitschew von Vilato die Direktion der Fabrik übertragen wird.

Einige Zeit später zieht sich Vilato, der ruhebedürftig geworden ist, vollständig von den Geschäften zurück, und überläßt die gesamte Leitung seinem Schwiegersohn. Bald aber gehen die Geschäfte zurück, weil Mitschew ein oberflächlicher Genußmensch ist, der seine Untergebenen im Betriebe schalten und walten läßt.

Der Zusammenbruch läßt nicht lange auf sich warten, das ganze von Vilato erworbene Vermögen wird durch den Bankrott verschlungen und der unglückliche, zu Grunde gerichtete Greis, ist nun gezwungen, Betteln zu gehen.

Er schleppt sich armselig von einem Tage zum andern, bis er eines Abends von einem fremden Kinde ein Almosen empfängt.

Da glaubt er in den Zügen des Kindes eine Ähnlichkeit mit seinem eigenen Sohn zu entdecken und bittet das Kind, ihn zu seinen Eltern zu führen.

Sein väterliches Auge hat sich nicht getäuscht, er findet Sergius, der ein reichliches Auskommen gefunden hat, als einen gereiften und verzeihenden Mann vor, der die Ungerechtigkeit seines Vaters vergessen hat, und ihn in sein friedliches Heim aufnimmt, wo der Greis nunmehr sein Alter in Ruhe und Zufriedenheit an der Seite seines Sohnes und seiner Schwiegertochter verleben soll.

Das neue große Drama:

Der Sohn des Grafen Lagardère (Film d'Art)

erscheint im Programm No. 49.



Telegramm-Code: Oneur

868 m — 1 Plakat

Die Ehre

Großes Drama

Der Schmiedegeselle Johann verliebt sich in Rosa, die Frau seines Meisters, und beide entwerfen einen Fluchtplan.

Um ihr Vorhaben auszuführen, eignet sich Johann das Geld seines Meisters an, wird aber dabei von diesem ertappt, und beide geraten in einen Streit, in welchem der Meister unterliegt.

Ein Landstreicher, der am Tage vorher in der Schmiede eingekehrt war, und von Nachbarn gesehen worden ist, kommt in den Verdacht, den Schmiedemeister niedergeschlagen zu haben, und wird verhaftet.

Erst lange Zeit nachher kommt durch einen Zufall die wahre Täterschaft ans Licht und der Landstreicher wird auf freien Fuß gesetzt.

Dem schuldigen Johann gelingt es noch in letz-

ter Stunde, zu entfliehen, und da ihn sein böses Gewissen von Ort zu Ort hetzt, findet er nirgends Ruhe und tritt in die Fremdenlegion ein.

Er wird dort in einem Gefecht tödlich verwundet. Vor seinem Ende sendet er durch die Krankenpflegerin Irma, in welcher er seine Schwester, die vor vielen Jahren ebenfalls ihr Vaterland verlassen hat, erkennt, die letzten Grüße an seine Heimat und trägt ihr auf, die Eltern wegen seines Jugendfehlers um Verzeihung zu bitten.

Als Irma in das Heimatdorf kommt, sind die Eltern längst gestorben und Rosa, die Frau des erschlagenen Meisters streift, irrsinnig geworden, in der Gegend umher.

So hat die böse Tat Johanns und Rosas sich gerächt.

Komische Films aus Programm Nr. 49

Mißgeschick eines Bräutigams

Iema weiß Rat

Christian macht Seitensprünge

Jack verliebt sich



Telegramm-Code: Aignière — 9197

485 m

Die Indianerbraut

Kleines Drama

„Schmucke Perle“ soll nach der Bestimmung ihres Vaters, des Häuptlings der Cheyennen, die Frau des Häuptlings der Parwnies werden, aber sie hat sich in „Sausewind“, den Boten, der sie ins Lager der Parwnies gebracht hat, verliebt.

An demselben Tage kommen Zigeuner ins Lager der Parwnies, und der Häuptling, dem „Schmucke Perle“ gleichgültig ist, übergibt sie den Zigeunern gegen Austausch eines Gewehrs. Eine Indianerin, die Zeuge dieses Tauschhandels war, eilt zu „Sause-

wind“ und unterrichtet ihn von dem Geschehenen.

In der Nacht entweicht „Schmucke Perle“, und trifft mit „Sausewind“ zusammen, der zu ihrer Hilfe herbeigeeilt ist. Zu spät bemerken die Zigeuner die Flucht, und trotzdem sie sofort die Verfolgung aufnehmen, gelingt es „Sausewind“ und seiner Begleiterin, ihren Verfolgern zu entkommen, und damit die Möglichkeit zu einem künftigen Glück zu finden.

Telegramm-Code: Sirène — 6324

230 m — 1 Plakat

Der rätselhafte Draht

Kleine Komödie

Die beiden Telegraphenarbeiter Jimm und Jack sind zur Ausbesserung der während eines großen

der telegraphischen Verbindung arbeiten, werden sie von einem neugierigen und wenig vertrauen-



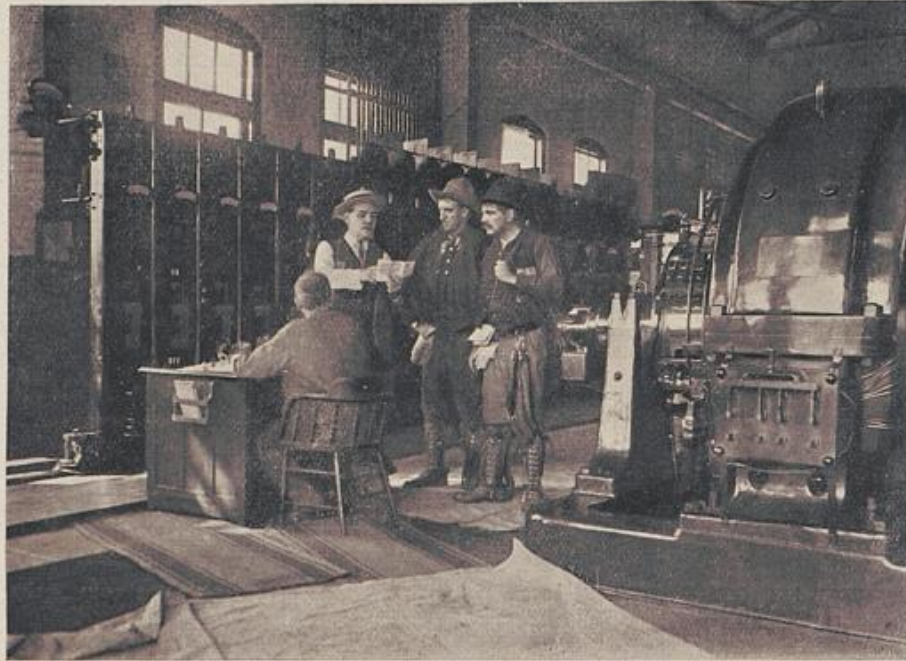
Sturmes zwischen Hilswill und Blackfoot gerissenen Telegraphendrähte an Ort und Stelle entsandt worden. Während sie nun an der Wiederherstellung

erweckenden Indianer vom Gebüsch aus beobachtet. Die beiden Männer befürchten einen Ueberfall und verlassen in aller Eile ihren Posten.



Der Indianer, der alsbald herbeischleicht, erfaßt den zur Erde herabhängenden Draht. Da er sofort einen elektrischen Schlag erhält, dessen Ursache ihm als Sohn der Wildnis unbekannt ist, nimmt er an, daß sich ein böser Geist in diesem Draht versteckt halte und ruft die Männer seines Stammes herbei, von denen einer nach dem andern bei Be-

weigern sich, mit Ausnahme eines einzigen, der infolge seiner körperlichen Verunstaltung von den andern nur mit Geringschätzung behandelt worden ist. Dieser Mann tritt entschlossen vor und umwickelt Arme und Hände mit dem Draht — und, o Wunder, der Draht ist nicht mehr behext!, denn während dieser Zeit haben die Telegraphenarbeiter,



rührung des Drahtes einen elektrischen Schlag erhält.

Schließlich versucht auch der Zauberer, den bösen Geist zu beschwören — aber ohne Erfolg.

Der Häuptling verspricht nun die Hand seiner Tochter und seine eigene Häuptlingswürde demjenigen, der den bösen Geist bannen könne. Alle

die nach dem Telegraphenhauptamt zurückgekehrt sind, den Strom aus der zerstörten Leitung ausschaltet.

Sie haben keine Ahnung, daß sie dadurch einen armen Buckligen zum Häuptling eines Indianerstammes, und zum Gatten der kleinen „Turteltaube“ gemacht haben!

Zu allen Pathé-Films

erscheint ein

großzügiges und wirkungsvolles Reklamematerial

in künstlerischer Auswahl



Telegramm-Code: Sisymbre 6329

370 m — 1 Plakat

Maxens Sommerreise

Verfaßt und gespielt von Max Linder.

Komisch

Max ist von seinem Onkel eingeladen, bei ihm auf dem Lande seinen Sommerurlaub zu verbringen. Max stimmt diesem Vorschlag auch mit Freuden bei, aber da er jung verheiratet ist, und sein Onkel schon seit langem als Weiberfeind gilt, kann er seine Frau nicht mitnehmen.

Maxens Koffer sind gepackt, und Else begleitet ihn bis zum Bahnhof. Der tränenreiche Abschied wird noch im Coupé fortgesetzt, und als Else aus dem Abteil springen will, ist es zu spät geworden: der Zug hat sich bereits in Bewegung gesetzt!

Am Bestimmungsort angelangt, will Max seine junge Frau wieder nach der Stadt zurückschicken,

aber er gibt schließlich ihren Bitten nach, und behält Else bei sich. Es ist nun schwer, in das Haus des Onkels zu gelangen. Else weiß Rat: sie ist schwächlich gebaut, kauert sich im Koffer zusammen, und wird so in das Haus des Onkels geschmuggelt.

Beim Onkel hat Max natürlich alle erdenkliche Mühe, das hinderliche Frachtstück zu verbergen. Nach zahlreichen Zwischenfällen entdeckt der Onkel doch endlich die junge Frau: Max hat sie in der Badewanne versteckt.

Ende gut, alles gut: der Onkel verzeiht, nachdem er seinem Neffen einen ordentlichen Verweis darüber erteilt hat, daß er ihm seine Heirat so lange verschwiegen hat.

Telegramm-Code: Simpeux — 6326

285 m

Schickungen

Kleines Drama

Mercedes, die Frau eines reichen Mexikaners, hat sich beim Sturz vom Pferd schwer verletzt und häßliche Narben haben ihr Gesicht entstellt.

Bald hat sie die Gewißheit, daß ihr Mann ihr

Frau dahin zu bringen, daß sie sich mutvoll in ihr Los schickt.

Kurze Zeit darauf wird Enrique das Opfer einer Explosion und erblindet vollständig. Durch dieses



eine andere vorzieht, und sie beschließt, zu sterben. Eine barmherzige Schwester kommt zur rechten Zeit, um sie von ihrem verzweifelten Vorhaben abzubringen, und durch geschickten Zuspruch die junge

Unglück werden die beiden Eheleute, die nun gegenseitig ihr Mißgeschick sich tragen helfen, wieder vereint.



Telegramm-Code: Siroco — 6325

220 m

Beim Verschönerungsrat

Komisch



Die Tochter des Barbiers heißt Klara, und hat zwei Verehrer: Paul, den Barbiergehilfen, und Oskar, den jungen Studenten. Klara gibt Oskar den Vorzug, und der Gehilfe verrät aus Rache dem Vater Klaras das von dieser mit dem Studenten vereinbarte Rendez-vous.

Der rabiate Barbier trifft pünktlich auf dem Rendez-vous-Platz ein, ergreift unseren Don Juan und rasiert ihm Schnurrbart, Augenbrauen und den ganzen Kopf, und zwar in solcher Weise, daß Oskars Kopf wie eine Billardkugel glänzt. Nach dieser Prozedur fordert ihn der Barbier höhnisch auf, bei einer anderen Familie sein Glück zu versuchen.

Die komischen Films von Pathé frères sind die besten

Telegramm-Code: Skiff — 6334

115 m

Der verlorene Hund

Komisch

Der Hausdiener August hat Flock, den von seiner Herrin sehr verhätschelten Hund, verloren. Als er nach ihm sucht, entdeckt er den Hund einer alten Rentnerin, der mit Flock große Ähnlichkeit hat. Es gelingt ihm, diesen Pseudo-Flock der Rentnerin, die auf einer Promenadenbank in ein Zeitungsblatt vertieft ist, wegzustibietzen. Schließlich aber entdeckt sie den Diebstahl und es beginnt eine

große Jagd hinter dem verschwundenen Hunde her. August wird eingeholt, und muß den gestohlenen Hund wieder hergeben. Als er ängstlich nach Hause schleicht und schon befürchtet, wegen seiner Unachtsamkeit entlassen zu werden, entdeckt er Flock auf der Schwelle, der ganz allein nach Hause zurückgekehrt ist.

Ein neues Ereignis in der Kino-Branche

wird der

am 13. Dezember 1913

erscheinende

Neue große Pathé-Schlager:

DURCH NACHT
UND GRAUEN

Pathé-Color

sein



Telegramm-Code: Sirdar 632

150 m

Seebäder im Hause

Komisch

Da Johann, der an einem gewissen krankhaften Phlegma leidet, nicht in der Lage ist, den Rat des Arztes zu befolgen und ein Seebad aufzusuchen, installiert er ein solches in seiner Wohnung.

Der Film nimmt es sich nun zur Aufgabe, alle die komischen Szenen zu schildern, die aus dieser

improvisierten Badeanlage erwachsen.

Es versteht sich, daß im ganzen Hause ein großes Tohuwabohu entsteht, daß des weitern alle Etagen unter Wasser gesetzt werden, und daß dann zum Schluß die hohe Polizei einschreitet und dem grausamen Spiel ein Ende bereitet.

Telegramm-Code: Jatru

155 m

Jack ist ein Schlaumeier

Komisch

Nachdem Jack mit seiner Bewerbung abgewiesen wurde, folgt er seinem Schwiegervater inspe, und zwar auf dem nicht ungewöhnlichen Wege, indem er sich in dessen Reisekoffer versteckt. Dieser gute Schwiegervater besucht während seiner Reise eine kleine Freundin, und als die beiden eben Wiedersehen feiern, steigt Jack aus dem Koffer heraus und droht dem „Erschreckten“, seiner Frau alles zu ver-

raten, wenn er ihn nicht als Schwiegersohn anerkennen würde. Beide reisen nach Hause zurück, und als sich die Schwiegermutter darüber wundern will, daß Jack so plötzlich als Schwiegersohn angenommen wird, antwortet ihr Jack: „Ich habe Ihren Mann vor einem Unglück bewahrt, und aus Dank gibt er mir die Hand seiner Tochter.“

Tableau!

Jedes Pathé-Leihprogramm

enthält

Prächtig kolorierte Naturaufnahmen

aus allen Erdteilen

Im Programm Nr. 49 erscheint:

Der Spuk im Schloss

Sensationelles Detektivdrama

mit

NIC WINTER

in der Hauptrolle

Pathé - Color

Das spannendste Detektivdrama, das je
gezeigt wurde!

1100 Meter



Telegramm-Code : Sismique — 6327

130 m

Unsere Spatzen

Naturaufnahme

Wir alle bezeichnen den Spatz als den Sorglosesten und Leichtfertigsten in der Welt der Vögel, und er ist unter ihnen der geborene Gassenbube,

nahmen zu bringen. Da der Spatz überall zu Hause ist, und sich an allem vergnügt, begleiten wir ihn auch aufs Land hinaus, wo er aber nicht lange sei-



Unser Film unternimmt es nun, diesen dreisten Gesellen in seinen verschiedenen „lichtscheuen Handlungen“ zu folgen, und eine heitere Reihe von Auf-

Wesen treibt, denn bald ergreift ihn das Heimweh nach dem Pflaster der Stadt. . . .

Telegramm-Code: Sépulcre — 6234

Koloriert — 80 m

Verheiratung einer Negerprinzessin in Westafrika

Naturaufnahme

Am Morgen der Verlobung verläßt das junge Mädchen zwischen einer Doppelreihe von Prinzen das Haus ihrer Väter, und begibt sich zu ihrem zukünftigen Gatten, dem sie zum Zeichen der Unterwerfung das traditionelle Glas mit dem Liebestrank überreicht.

Aber auch der junge Ehemann darf nicht ganz allein den Herrscher spielen. Am Hochzeitstage

gießt eine ebenso alte wie würdige Prinzessin zu Ehren der Vorfahren Wasser auf die Erde, und die Aufgabe des Ehemannes ist es, sich demütig neben dies ausgeschüttete Wasser zu legen, und sich mit Staub zu bedecken.

Nach dieser Prozedur trinken die Eheleute zusammen aus einer Schale, und gehen damit endgültig die Ehe ein. — —

In Vorbereitung:

Großer russischer Sensationsschlager

AUTORENFILM

Der

Krieg im Frieden

von

Graf Leo Tolstoi

3000 Meter

Im Dienste des Films!

Neben **FRIEDRICH KAYSSLER**, der in dem am 29. November erscheinenden Film-Drama: „... welche sterben, wenn sie lieben“ die Hauptrolle verkörpert, wirkt in der weiblichen Hauptrolle die bekannte Tragödin **HELENE LANERE** mit, die zuletzt am Komödienhaus in Berlin mit großen Erfolgen tätig war. Das Wesen und die Erscheinung der geschätzten Künstlerin machen sie zweifellos für die Filmdarstellung besonders in dieser Tragödie in außerordentlichem Maße geeignet.

Die **Berliner Premiere**
des großen Pathé-Schlagers

„... **welche sterben, wenn sie lieben**“

findet Anfang November in den
Lichtspielen im Mozartsaal
statt.

Das große Drama:

Der Sohn des Grafen Lagardère



erscheint am
8. November

1060 Meter



FILM D' ART

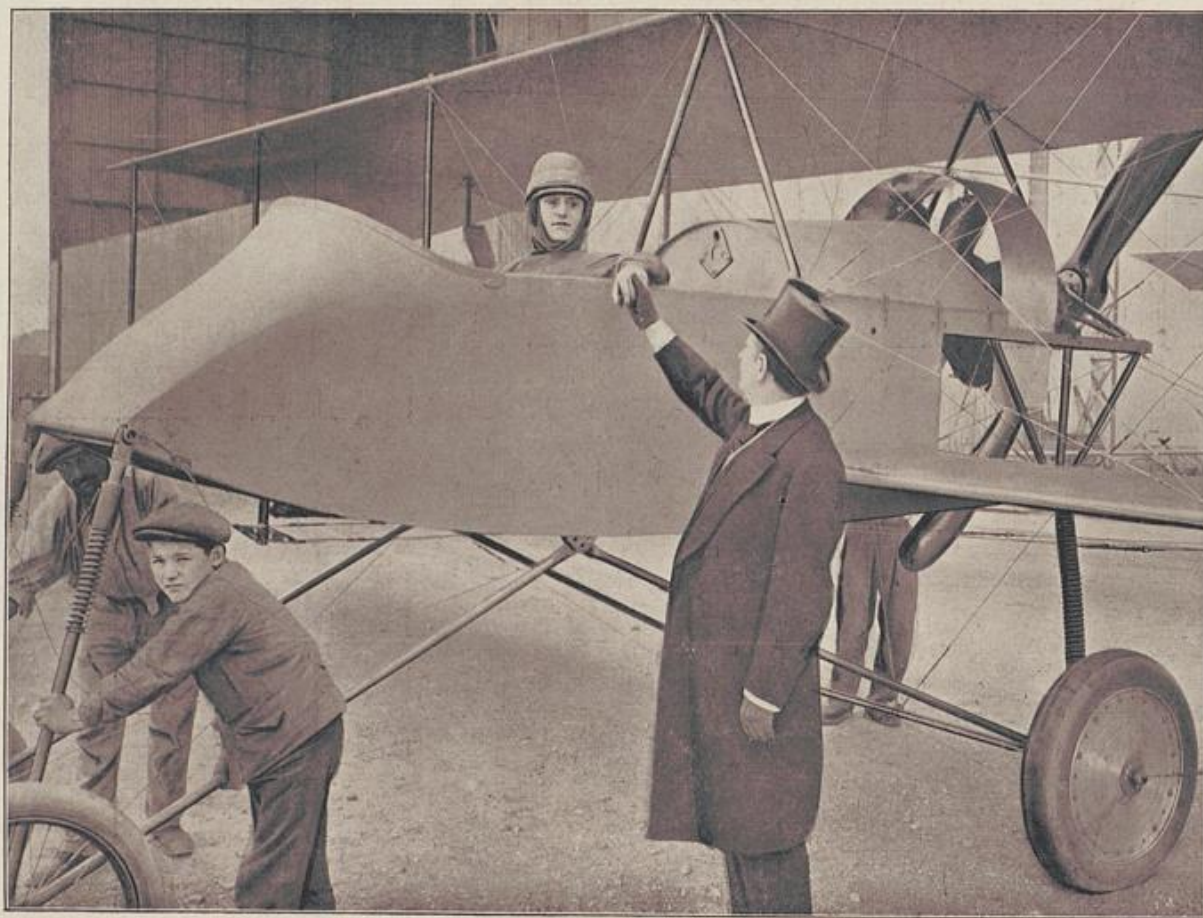


Eine ausführliche illustrierte Beschreibung
des großen PATHÉ-SCHLAGERS

Der König der Lüfte

mit Mad. **Gabrielle Robinne** und Herrn **Alexander**
von der Comédie française (Paris)
in den Hauptrollen

bringen wir in der nächsten Nummer.





In Vorbereitung:

CARMEN

In dramatisch hinreißenden Szenen die wildbewegte

Carmen-Handlung

nach Bizets weltberühmter Oper unter glänzenden
Umständen in Spanien selbst, dem Lande der Leiden-
schaften, verfilmt.

Alle näheren Angaben und Erscheinungstag folgen nächstens.

Ein neuer Riesensfilm, wie er nur aus dem Hause Pathé Frères & Co., hervorgehen kann!

In Vorbereitung!

Konkurrenzlos!

NAPOLÉON

Von der Krönung bis St. Helena

Dieses mit ungeheurem Kostenaufwand hergestellte und weltbedeutenden Begebenheiten verfilmte Bild stellt alles bisher an historischen Ereignissen weit in den Schatten.

Über 30 000 Gesamtmittwirkende!

Einige Glanzpunkte aus diesem epochemachenden Filmwerk:

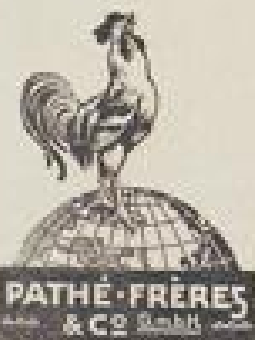
Die Krönung in Notre-Dame
Die Schlacht bei Austerlitz
Der Rückzug aus Rußland
Der Abschied der Garde in
Die Schlacht bei Belle-Alliance

(Über 10 000 mitwirkende Soldaten)

Fontainebleau (1814) (Im Schlosse von Fontainebleau selbst aufgenommen)
(Waterloo — Sturm auf Hougoumont)

Alle diese Bilder sind an den historischen Stellen selbst aufgenommen worden.

Erscheinungstag sowie alle näheren Angaben folgen nächstens.
Die geschäftlichen Bedingungen sind dermaßen günstig, daß jeder Theaterbesitzer in der Lage ist, sich für billiges Geld diesen hervorragenden Film zu sichern, der das Größte ist, was die Kinematographie je hervorgebracht hat.





In Vorbereitung:

Ein weiterer großer Film:

Die Jungfrau von Orleans

Großartige Kriegsszenen!
Pompöse Massenaufzüge!
Eine mächtig wirkende
Handlung von noch nie
: gesehenen Effekten :

Nähere Angaben und Erscheinungstag werden noch bekannt gegeben

Verlag: Pathéfrères & Co., G. m. b. H., Berlin SW. Verantw. Redakteur: Carl Hedinger, Berlin-Schöneberg. Druck: R. Falk, Berlin W

Pathé-Journal

Nr. 240B

Berlin:

Ankunft eines Vortransportes australischen Gelfleisches (Hammel), importiert durch die Fa.: Erdmann-Jesnitzer & Co. und den Berliner Fleischerinnungen.

Paris (Frankreich):

General Verand wohnte dem Vorüberziehen der Gendarmerie und der republikanischen Garde bei.

München:

Das von der Stadt dem verstorbenen Prinzregenten Luitpold gestiftete Denkmal, wurde in Anwesenheit S. K. H. des Prinzregenten von Bayern, seiner Gemahlin und des Königl. Hofes feierlichst enthüllt.

Viareggio (Italien):

Nach Einweihung der Bauten des neuen Hafens verließ König Viktor Emanuel unsere Stadt an Bord seines Torpedobootes.

Weidmannslust:

Feierliche Einweihung der „Königin Luisen-Kirche“, der als Vertreter des hohen Kaiserpaars Seine Königl. Hoheit Prinz August Wilhelm beiwohnte.

Madrid (Spanien):

Rückkehr des spanischen Königspaares aus San Sebastian.

Hamburg:

Durch Selbstentzündung des mehlartigen Zuckersaubes brannte das Fabrikgebäude der Zuckerraffinerie Schulau-Wedel vollständig nieder.

Paris (Frankreich):

Der Preis des Magistrats kam vor einem eleganten Publikum zum Austrag. Sieger: Nimbus.

Große schwedische Manöver:

im Beisein S. M. des Königs.

Pariser Mode:

Kleider (Entwürfe von Lucile).

Nr. 241 A

Dresden:

Feierliche Enthüllung eines Denkmals für die in den Kolonien gefallenen sächsischen Krieger in Anwesenheit S. M. des Königs Friedrich August von Sachsen, des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde.

Madrid:

Nachdem Herr Poincaré am Bahnhof von König Alphons empfangen worden war, begab er sich nach dem Königlichen Schloß, wo er dem Vorüberziehen der Truppen beiwohnte.

Riedenburg a. d. Altmühl (Bayern):

Das Haus des Privatiers Anton Wimmer und das dahinter liegende Haus des Schmiedemeisters Wirth wurden durch Sprengpulver vollständig zerstört.

Toledo:

Nach Besichtigung des Doms und des Museums der Infanterie-Schule wohnten König und Präsident verschiedenen Uebungen der Offizierschüler bei.

Magdeburg:

Zusammenstoß zweier Kähne auf der Elbe; dieselben legten sich quer vor die Brücke, und wurden Hebungversuche durch Taucher ange stellt.

New-York (Vereinigte Staaten):

Unter großen Feierlichkeiten wurde die sterbliche Hülle des New-Yorker Bürgermeisters Gaynor nach dem Greenwood-Friedhof gebracht.

Reazzino (St. Gotthard):

Infolge wolkenbruchartigen Gewitterregens wurde der Bahndamm der Linie „Bellinzona-Locarno“, niedergerissen und der Exprefzug zum Entgleisen gebracht.

Madrid:

Der rumänische Gesandte Herr Garziano begab sich zum König Alphons XIII., um ihm sein Beglaubigungsschreiben vorzulegen.

Trier:

S. M. Kaiser Wilhelm II. besichtigt die römischen Ausgrabungen sowie die neue Kaiser-Wilhelm-Brücke unter großem Jubel der Bevölkerung.

Pathé= Projektions=Apparate

sind die

vollkommensten

Pathé = Projektions = Apparate
sind stabil, praktisch und billig

Mit

Pathé = Projektions = Apparaten

erzielt man eine glänzende Vor-
führung, tadellos stehende, äußerst
scharfe, flimmerfreie Bilder

Apparate-Katalog gratis und franko

RICHARD FALK, BERLIN W 66